

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pfg. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. | Verteilungskosten der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung. | Postkontonummer Stuttgart Nr. 5789. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 196

Altensteig, Dienstag den 24. August

1926

## Die neue griechische Revolution.

Wohlt Portugal ist Griechenland das Land der ewigen Revolutionen. Seit man dort ein schmächtliches Spiel mit dem Königshaus getrieben hat, kommt das ohnehin unruhige Griechenvolk nicht zur Ruhe. General Pangalos hatte sich vor einem Jahr zum Diktator gemacht und im Laufe dieses Frühjahrs sich zum Präsidenten des Landes wählen lassen. Allerdings unter Anwendung von diktatorischen Mitteln. Nun haben Offizierskreise und wenige Generale in der Nacht zum Sonntag seiner Herrschaft ein Ende gesetzt. Der Führer der Aufstandsbewegung ist General Kondilis, dem es gelang, ohne Widerstand und Blutvergießen die Macht an sich zu reißen. Die großen Garnisonen von Saloniki und Patras haben sich ihm ergeben. Heer und Flotte ist mit der Absetzung von Pangalos einverstanden. Die Gegner Pangalos haben bereits seit längerer Zeit auf einen Sturz hingearbeitet und immer mehr Anhänger gewonnen. Die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise, in der sich Griechenland befindet, begünstigte die Bestrebungen der Verschwörer. Durch das willkürliche Regiment Pangalos, vor allem durch die völlige Unterdrückung der Pressefreiheit und durch die zahlreichen Verhaftungen seiner politischen Gegner, hatte sich ein großer Unwille gegen ihn gehäuft, der jedoch öffentlich nicht zum Ausdruck kommen konnte, da alle oppositionellen Regungen durch die Regierung Pangalos aufs strengste unterdrückt worden waren. Der neue Ministerpräsident, General Kondilis, nahm während des Krieges an dem mazedonischen Feldzug auf Seiten der Alliierten teil und gilt als francofrenundlich.

Eben noch hat Pangalos mit Südslawien einen Freundschafts- und Ausgleichsvertrag zustande gebracht, der für beide Teile Vorteile brachte. Griechenlands Stellung im Balcannon sicherte ihm durch die Anlehnung an Südslawien und Rumänien, mit dem auch noch ein Vertrag geschlossen werden sollte, politischen Rückhalt gab. Allerdings war man in Athen mit dem Vertrag nicht ganz einverstanden, besonders erregten Zugeständnisse an Südslawien betreffend den Hafen von Saloniki Unzufriedenheit. Pangalos ist auf dem gleichen Wege beseitigt worden, auf dem er zur Herrschaft gelangt ist: durch eine Militärrevolte. Er hatte alle Gegner, die er für gefährlich hielt, gefangen legen und auf eine Insel im Ägäischen Meer schaffen lassen. Erst vor einigen Tagen hatte er den früheren Ministerpräsidenten Kafandaris auf ein Kriegsschiff bringen und in Korfu ins Land setzen lassen. Auch war man der neuen Verfassung auf den Diktator auf die Spur gekommen. Der frühere Premierminister Papanofastu sollte verhaftet werden, doch konnte er flüchten. Er hat jetzt den Sturz mit herbeigeführt.

### Pangalos verhaftet

Boston, 23. Aug. Reuter berichtet aus Athen, dem Journalisten „Leon“ gelang es, den Zerstörer „Vergamos“ zu überholen und Pangalos zu verhaften, der an Bord des „Leon“ genommen wurde. Dieser ist in Kerkerhaft eingekerkert.

Paris, 23. August. Zu der Festnahme des Generals Pangalos meldet Havas noch aus Athen: Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Hüftlingsviertel passierte, versuchte die Menge, den ehemaligen Diktator zu lynchen und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedererwachten Pressefreiheit und zählen nicht weniger als 300 von Pangalos gemachter irregulärer Geschäfte auf. Die Untersuchung würde ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele. Mit Ausnahme von Pangalos, dem Staatssekretär Mariz und dem Generalkonsulatsanwalt Sufides, sowie drei weiteren Persönlichkeiten, sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen worden.

Athen, 23. August. Pangalos, der beim Versuch nach dem Auslande zu flüchten, mit seinen Adjutanten Catzaras und Tiganos verhaftet wurde, befindet sich in Athen im Militärhospital. Er wird mit den ehemaligen Ministern Tzavoularis, Tantalides und anderen wegen gemeiner Verbrechen von dem obersten Gerichtshof abgeurteilt werden. Später am Abend brandmarte in einer großartigen Kundgebung das Athener Volk die abhässliche Tyrannie und legte einen Beschluß, der eine verdiente Strafe gegen diejenigen fordert, die die heiligen Rechte des Volkes verge-

waltigten. General Kondilis betonte in einer Rede, sein Ziel sei die vollständige Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte und die Rückkehr des Landes zu einem normalen Zustand. In Saloniki und anderen Städten haben Volksversammlungen ähnliche Beschlüsse gefaßt.

### Der neue Kurs in Griechenland

Belgrad, 23. August. Der „Politika“ wird aus Athen gemeldet: General Kondilis hat die Durchführung sämtlicher von dem gestürzten Regime abgeschlossener internationalen Verträge suspendiert. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und die Konvention betreffend Saloniki.

### Die Pariser Presse zum Sturz Pangalos

Paris, 23. Aug. Ueber den Staatsstreich in Griechenland schreibt der „Gaulois“: Griechenland sei seit Abdankung des monarchischen Regimes in einer dauernden revolutionären Bewegung. Zum Unglück für Griechenland hätten seine neuen Herren weder die Autorität eines Monarchen, noch die Fähigkeiten eines Mussolini. Pangalos habe allerdings durch energische Maßnahmen die Aufmerksamkeit Europas erweckt. Er habe aber schließlich durch Zwangsmaßnahmen, durch die Unterdrückung der Pressefreiheit und durch die Beseitigung seiner politischen Gegner den Anwillen des Volkes gegen sich erregt.

## Marz und die politische Lage

Breslau, 23. Aug. Reichskanzler Dr. Marz verbreitete sich im Augustinussaal in einem Referat über die innen- und außenpolitische Lage: Die deutsche Außenpolitik wird noch wie vor beherrscht von dem großen Fragenkomplex, der sich an Locarno, die Befragung und den Völkerbund knüpft. Zunächst ein paar Worte über Locarno: Freunde einer deutsch-französischen Verständigung, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine dauernde Befriedigung Europas ist, haben seinerzeit hohe Erwartungen an Locarno geknüpft, vielleicht mitunter allzu hohe, wie auf der anderen Seite die Gegner der Politik in ihrer Skepsis vielfach zu weit gingen. Inzwischen hat sich wohl gezeigt, daß weder allzu großer Optimismus noch das Gegenteil hier am Platze waren. Es ist sehr schwer, unter Nationen die jahrelang bis zur Erschöpfung gegeneinander gekämpft haben und deren blühendes Wirtschaftsleben durch den Krieg fast bis zur Vernichtung lahmgelagert ist, in relativ kurzer Zeit normale Beziehungen herzustellen, insbesondere dann sehr schwer, wenn ein Friedensvertrag vorhanden ist, der den Besiegten unendlich harte Bedingungen auferlegt, so wie der Versailler Vertrag. Und trotzdem können wir heute unbedenklich feststellen, daß Deutschland den Weg von Versailles über London nach Locarno nicht zu bereuen hat. Unverkennbar hat Locarno Deutschland und insbesondere dem besetzten Gebiet mancherlei Vorteile gebracht.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war vorgesehen für die verstoßene Märztagung. Daß er damals nicht geschehen konnte, ist, wie auch die Vertragspartner von Locarno offen anerkannt haben, nicht die Schuld Deutschlands gewesen, und deswegen hat man uns auch zugesagt, daß die in Locarno versprochenen Rückwirkungen eintreten sollten, als ob Deutschland bereits Mitglied des Völkerbundes sei bezw. der Locarnopakt bereits Rechtskraft erlangt hätte. Nun haben manche von ihnen vielleicht dem entgegengehalten, daß ein praktisches Ergebnis dieser Versprechungen bisher kaum zu bemerken gewesen sei, und daß der so oft und so viel zitierte „Geist von Locarno“ nachgerade sich nicht allzu sehr angewirkt habe. Ich gebe zu, daß wir alle, die wir Hoffnungen auf Locarno setzten, unsere Hoffnungen bis jetzt nicht in dem Maße in Erfüllung geben sahen, wie wir es im Interesse unseres Landes und der Befriedigung Europas gewünscht hätten. Wir vergessen aber nur allzu leicht bei der Beurteilung der Lage von heute den Vergleich mit der Situation von gestern, und da fällt der Vergleich — trotz allerlei berechtigter Beschwerden — entschieden zugunsten der Lage von heute aus.

Was nun die Befragungsfrage anbetrifft, gebe ich zu: Die Tatsache, daß nach der Räumung der Kölner Zone die Truppenzahl in der zweiten und dritten Zone sich zunächst nur noch einige tausend Mann vermehrt hat, verglichen mit der Zahl, die in den beiden Zonen vor der Räumung der Kölner Zone vorhanden war, ist eine schmerzliche Enttäuschung für uns gewesen. Nach der Note der Völkerbundkommission vom 14. November 1925 dürfen wir auf eine „üb-

ere“ Verminderung der Truppenstärke rechnen, und zwar auf eine Verminderung, die sich der „normalen Ziffer“ nähern sollte. Die Presse glaubt vielfach, daß die Regierung, das Auswärtige Amt und daß die deutschen Botschaften untätig seien, wenn sie nicht stets von ihrer Tätigkeit hört. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß fortgesetzt sowohl in London, Brüssel, und namentlich auch in Paris die Frage der Befragungsverminderung von uns vorgebracht wurde. Ich hoffe bestimmt, daß es trotz mancherlei Widerstände gelingen wird, den berechtigten deutschen Wünschen Geltung zu verschaffen. Selbstverständlich genügt uns eine Herabsetzung der Befragungsstärke um 10 000 Mann, die in der Presse genannt wurde, nicht. Eins ist allerdings notwendig, daß wir streng darauf bedacht sind, unliebsame Zwischenfälle im besetzten Gebiet zu vermeiden. Auch an das unbesetzte Deutschland scheint die Mahnung berechtigt, daß vielleicht gutgemeinte patriotische Kundgebungen außenpolitisch nicht immer günstige Wirkungen zeitigen. Wir verlangen von der Gegenseite eine Politik im Geiste von Locarno. Wir verlangen von der Gegenseite auch eine Einwirkung auf die öffentliche Meinung im Geiste von Locarno. Gerade deshalb müssen wir uns aber hüten, den falschen Verdacht aufkommen zu lassen, als suchten wir einen Geist zu pflegen, der mit dem Geist von Locarno nicht im Einklang zu bringen ist.

Und nun noch einige Worte über Deutschland und den Völkerbund: Eines möchte ich dabei vorausschicken: Wenn wir diesmal nach Genf gehen, so müssen wir die Gewissheit haben, daß Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund auch wirklich ohne Reibung zustande kommt. Sollten sich wider Erwarten in Genf abermals Schwierigkeiten ergeben, ähnlich derjenigen bei der Tagung im März, so wäre damit eine Situation geschaffen, die für viele an den dortigen Verhandlungen Beteiligte ebenso unerträglich wäre wie für den Völkerbund selbst. Die mit der Prüfung der Frage der Erweiterung des Völkerbunds betraute Studienkommission hat beschlossen, nochmals zusammenzutreten. Nun ist die Einberufung der Studienkommission für den 30. August erfolgt. Die Haltung Deutschlands kennzeichnet sich noch wie vor durch die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit an der Kommission und die Betonung des Völkerbundes als Ganzem mit allen seinen Mitgliedern unter Ablehnung der ungerechtfertigten Begünstigung einzelner auf Kosten der anderen. Wir streben insbesondere die Erhaltung der Aktionsfähigkeit des Rates an und lehnen jede Veränderung ab, die als „Sicherung“ gegenüber einer künftigen deutschen Mitgliedschaft begründet wird. Wir wehren uns nur gegen eins, nämlich, daß losgelassen ein Gegengewicht gegen Deutschland im Völkerbundsrat geschaffen werden soll, weil das dem Geist des Völkerbundes widerspricht. Gleichzeitig wollen wir aber naturgemäß vermeiden, daß in der Diskussion über die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen das freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu anderen Ländern getrübt wird. Wir treten daher nicht als Gegner irgendwelcher neuer Mandate auf, sondern verlangen nur, daß die Interessen aller Völkerbundmitglieder bei der Gesamtregelung maßgebend sind.

Auf innerpolitischem Gebiet erklärte der Kanzler zur Frage einer möglichen Erweiterung der Regierung, die Regierung werde ihrerseits in dieser Frage nicht die Initiative ergreifen, sondern das Vorgehen in dieser Sache von den Parteien abwarten.

### Reichskanzler Dr. Marz zum Reichsschulgesetz

Breslau, 23. Aug. Reichskanzler Dr. Marz wies in einer Versammlung der katholischen Schulorganisationen auf die Notwendigkeit hin, das in der Verfassung geforderte Reichsschulgesetz zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Frieden im Schulwesen zu erhalten. Das Ziel und die Grundforderung sei die ganz eindeutige und klare Anerkennung der Gewissensfreiheit und des Elternrechtes. Auf dieser Grundlage müsse eine Verständigung und friedliche Lösung der Schulfrage erreicht werden. Dann erhalte von selbst die Befreiung der Schulen freie Bahn.

## Neues vom Tage

### Einberufung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 23. Aug. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden, dem Abgeordneten Herzog (Dnl.) nunmehr endgültig auf Donnerstag, den 26. Aug., 10 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige außenpolitische Lage.

# Aus Stadt und Land.

Montag, den 24. August 1926.

**Beisehung des Reichs- und Staatskommissars Wehlich Dortmund, 23. Aug.** Montag vormittag fand auf dem hiesigen Zentralfriedhofe die Trauerfeier für den bei dem Eisenbahnunglück von Leiferde ums Leben gekommenen Reichs- und Staatskommissar Wehlich statt, zu der zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Parteiorganisationen usw. erschienen waren. An der Bahre des Toten hielten im Auftrage des Reichsanzlers und der Reichsregierung der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Geib und für das preussische Staatsministerium der Minister des Innern Severing bezaehliche gehaltenen Reden.

### Kirchentagung in Bern

**Bern, 23. Aug.** Die skandinavische Sitzungswoche, die der Fortführung des bei der Stockholmer Weltkirchenkonferenz begonnenen Einigungswerkes der Kirchen dient, nahm in Bern mit Ansprachen von Bischof Olsenfeld-Kopenhagen, Erzbischof Stefan-Sofia und Professor Sigmund Schuler-Berlin ihren Anfang. Die kommende Tage sind Sitzungen der Kommissionen vorbehalten, unter denen die bedeutendste der unter deutscher Leitung stehende Ausschuss für die Einrichtung eines internationalen christlich-sozialen Forschungsinstitutes ist. Die Vollziehung des Vollzugsorgans der Konferenz, die 66 Vertreter aus den protestantischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchenkörpern der Welt zusammenführt, beginnt am 26. August. Gleichzeitig tagt der vorbereitende Ausschuss der skandinavischen Bewegung für Glaube und Verfassung, die eine Kircheneinigung auf dem Boden einer Bekenntnisgemeinschaft anstrebt.

### Tanger wird Spanien einverleibt

**Madrid, 23. Aug.** Die „Welt am Montag“ bringt eine Meldung des „Corriere della Sera“, in der es heißt: Rasenveranstaltungen in ganz Spanien fordern die Einverleibung der Tangerzone; zum ersten Male seit der Diktatur ist unbedingte Redefreiheit in den Tangerversammlungen zustande. Primo de Rivera sagte dem Agenturvertreter: Tanger wird Spanien einverleibt und wenn Spanien gezwungen sein sollte, Tanger durch eine Kriegshandlung zu nehmen.

### Schwere Erkrankungen nach Genuß von Speiseeis

**Offenbach, 23. Aug.** Am Sonntag nachmittag erkrankten plötzlich, anscheinend nach dem Genuß von Speiseeis, in der Offenbacher Altstadt nicht weniger als 30 Personen. 18 von ihnen wurden ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ein 17jähriger junger Mann ist in der Nacht gestorben.

### 1000 Mark Belohnung für den Weichensteller Klusmann

**Hannover, 23. Aug.** Der Weichensteller Klusmann, der kurz nach der D-Zugkatastrophe einem von Hannover kommenden Personenzug entgegenfuhr, ihn durch Signale aufhielt und so weiteres unabsehbares Unheil verhütete, hat eine Belohnung von 1000 Mark erhalten.

### Ausschub der Rückzahlung von Landwirtschaftskrediten

**Berlin, 23. August.** Nach den Verhandlungen, die das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft mit den Zentralkreditinstituten geführt hat, besteht die Möglichkeit, einen Teil der in der Zeit während und unmittelbar nach der Ernte fälligen landwirtschaftlichen Personalkredite auf spätere Monate zu prolongieren, um auf diese Weise in gewissem Umfang ein unerwünschtes Zusammendrängen von Fälligkeiten auf einen kurzen Zeitraum zu verhindern. Insbesondere hat die Deutschen Rentenbank infolge von Maßnahmen, die von ihr und der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt seit einiger Zeit getroffen wurden, die Rückforderungen der auf in diesen Herbst fälligen landwirtschaftlichen Abwicklungscredite wesentlich ermäßigen können.

**Wichtig für Auswanderer nach Niederländisch-Indien.** Unter denen, die nach Niederländisch-Indien auswandern wollen, gibt es manche, die beabsichtigen, auf gut Glück, d. h. ohne vorher einen Anstellungsvertrag abgeschlossen zu haben, auszureisen. Daher erscheint es angebracht, immer wieder auf die wenig günstige Arbeitsmarktlage in Niederländisch-Indien aufmerksam zu machen. Es gelingt nicht einmal in jedem einzelnen Falle einen stellungslos werdenden Deutschen, der sich bereits seit längerer Zeit im Lande befindet und somit mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist, sich einen anderen Posten zu sichern. Gerade dieser Hinweis dürfte die geringen Aussichten auf Anstellung erkennen lassen, die sich jedem Neuanfänger bieten. Auf alle Fälle sollte nach Niederländisch-Indien eine Ausreise auf gut Glück nur angetreten werden, wenn genügende Geldmittel zur Verfügung stehen, um mindestens ein Jahr ohne Verdienst leben und, falls nötig, auch die Rückreisekosten in die Heimat aus eigener Tasche bezahlen zu können. — In einem Lande wie Niederländisch-Indien ist es für einen Deutschen nicht möglich, eine untergeordnete körperliche Tätigkeit auszuüben. Die klimatischen Verhältnisse schließen das auf die Dauer aus; der Deutsche kann und darf hier mit den eingeborenen Arbeitskräften nicht in Wettbewerb treten.

**Calw, 23. August.** (50jähriges Schuljubiläum der Spöhrerischen Höheren Handelsschule.) Am vergangenen Freitag und Samstag beging die Spöhrerische Höhere Handelsschule die Feier ihres 50jährigen Gründungstages unter Teilnahme einer großen Anzahl von ehemaligen Schülern und Freunden der Anstalt, die in den 50 Jahren ihres Bestehens als eine hervorragende Lehrstätte der Handelswissenschaft den Namen der Stadt Calw in alle Erdteile getragen hat. Den Auftakt zum festlichen Tage bildete ein Fackelzug, den die Lehrerschaft der Anstalt am Vorabend der Gattin des im vorigen Jahre verstorbenen Schulleiters, Frau Marie Weber, darbrachten, eine verdiente Ehrung, die der 23jährigen großen verantwortungsvollen Arbeit der Schulleiterin galt. Der Festtag selbst, an welchem Schulgebäude und Stadt Blumen- und Fahnen Schmuck angelegt hatten, wurde mit einem Gottesdienst vor der Waldschule eingeleitet. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Teilnehmer in die Vorhalle des Schulhauses; in diesem fand alsbald ein würdiger Weiheakt zum Gedächtnis an die im Weltkrieg gefallenen Lehrer und Schüler der Lehranstalt statt, in dessen Mittelpunkt die Enthüllung einer schlichten erzenen Gedenktafel stand. Gleichzeitig wurde des verstorbenen Direktors Gustav Weber gedenkend gedacht. Der Nachmittag sah sportliche Vorführungen der Schüler auf dem Sportplatz. Eine Feier im großen Saal des Badischen Hofes versammelte am Abend die große Zahl der Gäste und Freunde der Schule, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten. Mit einem von Reallehrer Heller verfassten Festspiel, in welchem der Schule und der von ihr verbreiteten Macht des Wissens in schöner Weise gehuldigt wurde, wurde die Feier eröffnet. Hierbei hielt der jetzige Leiter der Anstalt, Dr. Erwin Weber, die Festrede. Oberamtmann Rippmann überbrachte im Namen des Bezirks Calw, im Auftrag des Landbesitzers, sowie der Ministerialabteilung für Fachschulen der Jubilarin die besten Glückwünsche und wünschte der Anstalt nach dem alten Wahlspruch „Furchtlos und treu“ auch in Zukunft eine stete Fortentwicklung. Der Vertreter der Stuttgarter Handelskammer verband mit seinem Glückwunsch den Dank an Schulleitung und Lehrerschaft. Namens der Stadtverwaltung überbrachte Stadtschultheiß Göhner die besten Glückwünsche. Dr. Bügel sprach im Auftrag des Reichsverbandes wie des württ. Landesverbandes deutscher Privatschu-

len, des Verbandes deutscher Privathandelschulen sowie des Verbandes privater höherer Knabenlehranstalten, Bremen, und im Namen der Neuen Höheren Handelsschule Glückwünsche aus. Nach der Ansprache eines ehemaligen Schülers, der im Namen der Schüler Glückwunsch und Dank aussprach, wurde die Vortragsfolge, welche namentlich von dem bekannten Hausherrn, Ludwigsburg, bestritten wurde, fortgesetzt. Nach Abschluß der Feier versammelten sich die Gäste noch zu einem gemütlichen Beisammensein im Glasalon des Badischen Hofes, welches einen frohen und angeregten Verlauf nahm. Der Samstag vereinte die Festgäste zu einem außerordentlich lehrreichen Vortrag von W. Fink, Stuttgart, über das Thema: Moderne Büroorganisation mit Berücksichtigung der Taylorismethode. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal der Anstalt sowie einem Ausflug nach Bad Liebenzell schloß die glänzende Jubiläumsveranstaltung.

**Freudenstadt, 24. Aug.** (70. Geburtstag — Abschied der großen Kurkapelle.) Heute Dienstag kann Oberamtspfleger a. D. W. A. N. J. in erfreulicher Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Gerne wird man aus diesem Anlaß des verdienten und hochgeschätzten Bezirksbeamten im Bezirk gedenken. — Die Saison ist zwar noch nicht zu Ende, aber wohl die Hauptsaisonzeit. Ein Zeichen dafür ist, daß die große Kurkapelle am Sonntag in zwei gut besuchten Konzerten sich verabschiedete. Nun übernimmt die „Kleine Kurkapelle“ unter Leitung von Kurt Brämann wieder die täglichen Konzerte.

**Alpirsbach, 22. August.** Gegen den Ausfall der Stadtschultheißenwahl hatte die sozialdemokratische Partei Einwendungen beim Ministerium erhoben. Der Gemeinderat hat darauf dieser Behörde eine Darstellung über den Sachverhalt gegeben und um Befreiung des Gewählten gebeten. (Bei der Wahl am 23. Juli war Schultheiß a. D. Reichert von Ebersbach mit 400 Stimmen gewählt worden, während auf Zollsekretär Franck aus Hall 421 Stimmen gefallen sind.)

**Stuttgart, 23. Aug.** (Starker Besuch der Ausstellung.) Die Ausstellung „Speis und Trank“ erfreute sich alsbald nach ihrer Eröffnung, besonders am ersten Sonntag, eines außerordentlich starken Besuches. Die Besucher sind des Lobes voll über die Ausstellung.

**Verband Württ. Zimmermeister.** Am 23. August findet im Friedrichsbau eine öffentliche Versammlung statt zwecks Gründung eines „Verbandes württembergischer Bauhandwerkmeister“ statt.

**Unterföhring, 23. Aug.** (Trauerkunde.) Aus Föhring kommt die Trauerkunde, daß dort Fabrikant Otto Stängel von hier, Mitinhaber der Eszet-Schokoladenfabrik, auf der Heimreise von seinem, im Kreise seiner Familie verbrachten Urlaub, ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen ist.

**Ludwigsburg, 23. Aug.** (Mischfällung.) Vom Amtsgericht wurden zwei Mischherzergerinnen von Schwieberdingen zu der Geldstrafe von 50 Mark bzw. zu 16 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie der von ihnen nach Justenhäusern gelieferten Milch Wassermengen von vier Zehntel bis ein Liter zugefugt hatten.

**Möhringen a. F., 23. Aug.** (Schadenfeuer.) Sonntag nacht brach auf bis jetzt unbekannter Weise in der Scheuer des Gasthauses zum Pfingst Feuer aus, das infolge der noch gestern reichlich eingeführten Getreidevorräte sofort großen Umfang annahm und rasch auf das Wirtschaftsgebäude übergriff. Infolge des herrschenden Wassermangels konnte dem Feuer erst nach Eintreffen der Baffinger Motorfeuertröge wesentlich Einhalt geboten werden.

**Möhringen, 23. Aug.** (Verbrannt.) Die ledige, 48 Jahre alte Maria Weil verlor in ihrer eiterlichen Wohnung Feueranzünden mit Spiritus. Dadurch entstand eine Explosion, durch welche der Boden der Kamme hinansgeschleudert wurde und der Spiritus sich über die Kleider ergoß.

## Die köstliche Perle

Original-Roman von Carl Schilling

55) (Nachdruck verboten)

Er ließ die Todesmatt aus seinen Armen an den Rand des Weges sinken.  
 Nahte sein Schicksal?  
 Deutlicher wurden indessen die Umrisse. Jetzt erkannte er es: ein Gefährt, eine Karosse. Zwei Pferde zogen einen verschlossenen Wagen. Auf dem Kutschersitze zwei Bediente. Falkner trat vor. Er breitete die Arme aus. Er rief die Kommenden an.  
 Da hielt der Wagen.  
 Die beiden Führer schienen zu überlegen. Drohte ihnen Gefahr? Wegelagerer? Räuber?  
 Jetzt sprang einer der Diener vom Bode, er stellte sich vor den Wagen. Er näherte sich dem Doktor.  
 Ein Pistolenschuß bligte Falkner entgegen. Eine barsche Stimme fragte drohend: „Wer da?“  
 „Zwei Unglückliche!“  
 „Was wollt Ihr?“  
 „Hilfe, schnelle Hilfe! Uns droht der Tod!“  
 Der Bediente jauderte unschlüssig.  
 Da öffnete sich der Wagen.  
 Ein schlanker, feiner Mann stieg heraus.  
 „Wer seid Ihr?“  
 „Ein deutscher Arzt, Dr. Falkner!“  
 Der Fremde horchte interessiert auf.  
 „Was wollt Ihr hier zu so verdächtiger Stunde?“  
 Da vernahm sein Ohr das ferne Glockengewimmel, vermischt mit dem Geklirr der Doggen. Dazu bligte ihm aus der Weite das blutrote Licht des Turmes entgegen.  
 Nun wußte er alles.  
 „Ihr seid auf der Flucht aus Fredeborg?“  
 „Ja, Herr, man hat seit Jahren dalebst meine Braut widerrechtlich gefangen gehalten. Ein Zufall ließ sie mich heute finden. Nun verfolgt man uns. Um Gotteswillen, rettet uns!“

Nun erhob sich auch Charlotte. Sie trat zu dem Fremden. Ihre Tränen rannen, sie versuchte zu stammeln, zu bitten. Sie vermochte es nicht.  
 Der Fremde überlegte. Dann ein entschiedenes „Steigt ein!“  
 Die Diener sahten zu. Sie hoben das halbbohnmächtige Mädchen vorsichtig in die weichen Blüschkissen. Dr. Falkner folgte. Der Fremde gab den Bedienten noch geheime Anweisungen. Dann stieg auch er ein.  
 Die Kasse zogen an.  
 In rasender Eile flog der Wagen die Straße dahin. Schier teilnahmslos lehnte der Fremde in den Polstern. Das Mondlicht schien herein. Falkner konnte sein Antlitz erkennen. Es waren feingehäutete, aber energische Züge. Die Stirne lag in leichten Falten. Er schien nachzuspinnen und seine sonderbaren Gäste ganz vergessen zu haben.  
 Und weiter ging die rettende Fahrt.  
 Nur einmal wurde die Stille der Nacht schaurig unterbrochen.  
 Man hörte das Wutgeheul der Hunde. Sie waren wohl an die Stelle gekommen, wo die Flüchtigen den Wagen bestiegen hatten und hatten nun deren Spuren verloren. — Nach zweistündiger Fahrt fuhr der Wagen durch ein mächtiges Tor in einen geräumigen Hof.  
 Diener sprangen herzu. Die Wagentüre wurde aufgerissen. Der Herr stieg aus. Nach einem flüchtigen Händedruck und einem kurzen „Auf morgen!“ schritt er dem Hauptgebäude zu. Aber die Dienerschaft mußte Bescheid wissen. Falkner und Charlotte wurden in das Seitengebäude geführt.  
 Eine alte, freundliche Frau trat herzu, bot sich der Ermattung als Hilfe an, geleitete sie behutsam in ein gemütliches trautes Gastzimmer, reichte ihr einen Erfrischungs-trank, entkleidete sie mit geschickten Händen, hob sie ins Bett und schlug fürsorglich und schüßend die Decken um sie.  
 Charlotte lag wie in Todesstarrung. Sie wollte danken, fragen, sprechen, aber ihre Lippen verlagten.  
 Sie seufzte noch einmal auf und fiel dann in kleinem Schlaf.

Auch Dr. Falkner wurde gut versorgt. Ein grantöpfiger Alter in selbstamer Vivree stellte sich ihm zur Verfügung.  
 Auf des Doktors Frage, wo er sei, schaute der ihm verwundert an. „Nun doch, im Schlosse Friedheim!“  
 „Im Schlosse Friedheim?“  
 „Bei unserm gnädigsten Herrn, dem Baron Edgar von Friedheim!“  
 Wiewohl sich auch Falkner todmüde fühlte, fand er doch lange nicht den rechten Schlaf. Ein paar mal richtete er sich im Halbtraume auf und blinnte sich erstaunt um. Die hohen, steilen Gobelins, das altägyptische Möbel. Wo wollte er denn? War er nicht Gast im Schlosse Friedheim und ruhte nicht, nur wenige Zimmer von ihm getrennt, Charlotte, die heißersehnte, die wiedergewonnene Braut?  
 Plötzlich lächelte er. Es war dies wohl alles nur ein schöner, neckender Traum. Unter solchen Gedanken schlief er endlich ein, fest und tief.  
 Der nächste Tag brachte beide zur Wirklichkeit zurück. Schon flutete das helle Gold der Mittagssonne leuchtend in ihre Zimmer, als sie, von gewandten Diensthänden unterstützt, soweit fertig waren, um ihrem hochherzigen Retter und gastlichen Beschützer ihren Dank zu übermitteln.  
 Wenn auch auf Charlottens Wangen noch die Blässe der Gefangenschaft lag und in ihren Gesichtszügen noch die Angst der durchlebten Furcht nachglühterte, so strahlte doch aus ihren Augen ein seliges Leuchten, als sie an der Seite des Geliebten in das Gemach trat, in das sie der Diener geleitete.  
 Es war ein halbdunkles Zimmer mit gotischen Möbeln, anheimelndem Urnäterhausrat, Bücherständern und selbstamen Jagdtrophäen.  
 Im reichgeschmückten Armfessel saß der Baron. Der breite Schreitisch war mit Papier und aufgeschlagenen Büchern bedeckt.  
 Beim Öffnen der Tür ließ er seinen Blick voll und prüfend auf den Eintretenden ruhen.  
 (Fortsetzung folgt.)





11.40-12.4. - Wonnenden. Weizen alte Ernte 15.50-16. neue Ernte 14. Haber alt 11.50-12. neu 9. Gerste neu 10.50. Dinkel alt 7. neu 11.60. 4. der Zentner

**Märkte**

**Schweinepreise.** Ballingen: Milchschweine 22-30. K. - Reichenheim: Milchschweine 22-30. Käufer 57. K. - Blausfelden: Milchschweine 28-38. K. - Crailsheim: Käufer 42-50. Milchschweine 30-40. K. - Gailingen: Milchschweine 20-32. Käufer 43-59. K. - Hall: Milchschweine 30-40. Käufer 50-58. K. - Künzelsau: Milchschweine 32-45. K. - Jübsen: Milchschweine 30 bis 42. K. - Münsingen: Käufer 44-46. Milchschweine 23-40. K. - Oettingen: Milchschweine 36-48. K. - Rot am See: Milchschweine 27-37. K. - Rottweil: Milchschweine 22-32. K. - Trostingen: Milchschweine 20-25. K. - Ulm: Milchschweine 28-38. K. - Balingen: Milchschweine 25-30. Käufer 65. K. das Stück.

**Mannheimer Viehmarkt vom 23. Aug.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugefahren: 248 Ochsen, 139 Bullen, 694 Rube und Kinder, 502 Kälber, 54 Schafe, 2137 Schweine, Wagenpferde 28 Rinder, 151 Arbeitspferde, 44 Pferde zum Schlachten. Die Preise verließen sich in Reichsmark per 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen 25-61, Bullen 32-51, Rube 14-48, Jungoch 42-62, Kälber 50-78, Schweine 74-87, Wagenpferde 28 Rinder, Arbeitspferde 700-1400, Schlachtpferde 50-150. Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern mittelmäßig, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, kleiner Heberstand und mit Pferden ruhig.

**Oberrhein. Münsingen: Kerbel 5-3.00. K. Birnen 4. K. des Zentners. - Tübingen: Kerbel 3-5. K. des Zentners.**

**Calmer Wochenmarkt vom 21. August.** Preise für Kartoffeln 6-7. 3. Tafelbutter 2.20, Landbutter 2. K. Äpfel 20-25, Brockelerbsen 20, Pflaumen 15, Zwiebeln 20, (Kg. 25), Bohnen 30, Reinerbsen 10-15, Rhabarber 10, Neuseeländer Spinat 30, gelbe Rüben 15, rote Rüben 15, Tomaten 30, Weißkraut 15, Kohl 15, Rotkraut 20, Mangold 10, Birnen 15-35, Zwetschgen 15, Trauben 60. 3 je das Pfund, Kohlrabi 8-12, Endivien 8 bis 10, Eier 13-14, Blumentohl 20-30, Rettiche 5-15, Lauch 3, Gurken 15-60. 3 je das Stück, rote Rüben 20, gelbe Rüben 15, Rettiche 10. 3 je das Büschel, Preiselbeeren 1. K. das Liter (beurteilt ausnahmsweise zugeführt). Starke Zufuhr an Obst, daher mangelnder Absatz.

**Wahrscheinliches Wetter für Mittwoch**

Die Wetterlage in Süddeutschland steht unter dem Einfluß westlichen Hochdrucks. Für Mittwoch ist vielfach heiteres und trockenes, nur zu vereinzelten gewitterartigen Störungen gemäßigtes Wetter zu erwarten.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

An die Gläubiger von Markanleihen der Gemeinden u. anderer öffentlich-rechtl. Körperschaften.

I. Wer Inhaberschuldverschreibungen (Obligationen) von württ. oder anderen reichsdeutschen Gemeinden vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und heute noch ohne Unterbrechung besitzt (Altbesitzer), hat seine Ansprüche auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes bei einer Vermittlungsstelle (Sparcassen, Banken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften usw.) anzumelden. Altbesitzer, die in der Gemeinde wohnen, deren Gläubiger sie sind, melden ihre Ansprüche zweckmäßig unmittelbar bei der Gemeindekasse an.

Die Frist zur Anmeldung hat am 2. August ds. Js. begonnen und endigt am 1. November ds. Js.

Vordrucke für die Anmeldungen liegen bei den Vermittlungsstellen und den Gemeindekassen auf.

Für den, der Inhaberschuldverschreibungen der Gemeinden seit dem 1. Juli 1920 erworben hat (Neubesitzer), ist noch keine Anmeldefrist gesetzlich bestimmt.

Die Vermittlungsstellen und die Anleiheschuldner (Gemeinden) erteilen Einzelauskünfte, insbesondere auch über Barablösung von Neubesitz oder Altbesitz.

II. Ansprüche gegen Gemeinden auf Grund von Schuldscheinen oder auf Grund Vorbehalts bei getilgten Schulden sind gleichfalls bis 1. November 1926 unmittelfach bei dem Anleiheschuldner (Gemeinde) anzumelden. Auch diese Ansprüche können, soweit sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden sind, nach dem 1. November ds. Js. nicht mehr geltend gemacht werden. Für diese Anmeldungen bedarf es keines Vordrucks.

III. Die Ansprüche aus Markanleihen der Amtskörperschaften, der Gemeinde- und Bezirksverbände, der Schul- und Kirchengemeinden und der Kirchen- und Freiwirtschaften, sind ebenso wie die Markanleihen der Gemeinden (Biff. I und II) bei den Vermittlungsstellen oder der Verwaltung dieser Körperschaften und Stiftungen anzumelden.

Nagold, den 20. August 1926.

Oberamt: Baitinger.

**Beste Nachrichten.**

**Schirokko in Südfrankreich**

Berlin, 24. August. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Montpellier gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko (warmer Südwind) weht. Der größte Teil der Ernte ist bereits verbrannt. Zahlreiche Bäume und besonders die Weingärten haben schwer gelitten.

**Alle Ermittlungen erfolglos**

Berlin, 24. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Hannover: Die Ermittlungen der Behörden über die Ursache des Leiserder Eisenbahnunglücks gehen unentwegt weiter. Die gestrige Meldung, daß es gelungen sei, den Verbrecher zu verhaften, trifft nicht zu. Wie Oberstaatsanwalt Dr. Stelling-Hildesheim, der die Untersuchung leitet, erklärt, sind alle Ermittlungen bisher negativ verlaufen.

**Das Arbeitsprogramm des Völkerbundesrates**

Genf, 23. August. Der Völkerbundsrat wird am 2. September in Genf zu seiner 41. Tagung zusammentreten, die während der ganzen Völkerbundsversammlung dauern wird. Den Vorsitz wird Benesch-Tschekoslawakei führen. Dem Völkerbundsrat wird in dieser Tagung der Bericht der von ihm eingesetzten Kommission zur Prüfung der Reorganisation des Völkerbundsrates, die bekanntlich am 30. August in Genf zusammentreten wird, vorgelegt werden.

**Freigabe der Luftfahrt im besetzten Gebiet**

Koblenz, 23. August. Wie der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitteilt, hat nunmehr die internationalisierte Rheinlandkommission in Koblenz das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Ueberfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben und die deutschen Gezeuge über die Luftfahrt zugelassen.

**Politische Erklärungen des spanischen Außenministers**

Madrid, 24. August. Unter dem Vorsitz des Königs fand gestern vormittag ein Ministerrat statt, nach dessen Schluß der Minister des Aeußern mitteilte, daß sich der Ministerrat hauptsächlich mit der Tanagerfrage und der Völkerbundsfrage beschäftigt habe.

Bei der Tanagerfrage handle es sich um ein gegenwärtig im Vordergrund stehendes Problem, da die Erklärungen des Ministerpräsidenten zu Besprechungen in der ganzen Auslandspresse Anlaß gegeben hätten. Die ausländische Presse befunde ein lebhaftes Interesse für die internationale Politik Spaniens, die auch von allen Rängen leien aufmerksam verfolgt werde.

Hinsichtlich der Völkerbundsfrage betonte der Minister, man befinde sich in einem außerordentlich wichtigen Zeitpunkt, angesichts des Zusammentritts der Kommission zur Prüfung der Ratsreform am 30. August in Genf und der Einberufung der Völkerbundsversammlung zum 5. September. Alles dies seien höchst dringende Fragen für die internationale Politik und namentlich für Spanien. Der Minister des Aeußern, Janguas, teilte dem König das Ergebnis seiner kürzlichen Besprechungen mit den ausländischen Vertretern in San Sebastian mit. Diese Besprechungen beruhten auf den Beschlüssen des kürzlich unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrats, sowie auf den von der spanischen Regierung, die diese Fragen genau verfolgte, überhandten Anweisungen. Der Minister fügte hinzu, die Regierung werde in enger Fühlung mit der öffentlichen Meinung bleiben, die sich für diese Frage lebhaft interessiere, könne sich aber augenblicklich nicht deutlich äußern, da einige noch in der Schwere befindliche diplomatische Verhandlungen sie daran verhinderten. Janguas wird Mittwoch oder Donnerstag sich nach San Sebastian begeben. Der König ist gestern nachmittag nach Santander abgereist.

Druck und Verlag der B. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
An die Gläubiger von Markanleihen der Gemeinden u. anderer öffentlich-rechtl. Körperschaften.  
I. Wer Inhaberschuldverschreibungen (Obligationen) von württ. oder anderen reichsdeutschen Gemeinden vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und heute noch ohne Unterbrechung besitzt (Altbesitzer), hat seine Ansprüche auf Grund des Anleiheablösungsgesetzes bei einer Vermittlungsstelle (Sparcassen, Banken, öffentlich-rechtliche Kreditanstalten, Kreditgenossenschaften usw.) anzumelden. Altbesitzer, die in der Gemeinde wohnen, deren Gläubiger sie sind, melden ihre Ansprüche zweckmäßig unmittelbar bei der Gemeindekasse an.  
Die Frist zur Anmeldung hat am 2. August ds. Js. begonnen und endigt am 1. November ds. Js.  
Vordrucke für die Anmeldungen liegen bei den Vermittlungsstellen und den Gemeindekassen auf.  
Für den, der Inhaberschuldverschreibungen der Gemeinden seit dem 1. Juli 1920 erworben hat (Neubesitzer), ist noch keine Anmeldefrist gesetzlich bestimmt.  
Die Vermittlungsstellen und die Anleiheschuldner (Gemeinden) erteilen Einzelauskünfte, insbesondere auch über Barablösung von Neubesitz oder Altbesitz.  
II. Ansprüche gegen Gemeinden auf Grund von Schuldscheinen oder auf Grund Vorbehalts bei getilgten Schulden sind gleichfalls bis 1. November 1926 unmittelfach bei dem Anleiheschuldner (Gemeinde) anzumelden. Auch diese Ansprüche können, soweit sie vor dem 1. Juli 1920 entstanden sind, nach dem 1. November ds. Js. nicht mehr geltend gemacht werden. Für diese Anmeldungen bedarf es keines Vordrucks.  
III. Die Ansprüche aus Markanleihen der Amtskörperschaften, der Gemeinde- und Bezirksverbände, der Schul- und Kirchengemeinden und der Kirchen- und Freiwirtschaften, sind ebenso wie die Markanleihen der Gemeinden (Biff. I und II) bei den Vermittlungsstellen oder der Verwaltung dieser Körperschaften und Stiftungen anzumelden.  
Nagold, den 20. August 1926.  
Oberamt: Baitinger.

**W. Jorkam Hofstett.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Freitag, den 27. August 1926, vormittags 8 Uhr im Walde aus Staatswald Schindelhardt, 27 Km. Nadelh.-Brügel, 174 Km. Nadelh.-Anbruch. Zusammenkunft auf dem Nadelh.-Brügel am Waldeingang von Hofstett her. Losverzeichnisse werden nicht ausgegeben.  
**Jorkam Pfalzgrafenweiler.**  
**Nadelstammholz- und Reis-Verkauf.**  
Am Montag, den 30. Aug., nachmittags 4 Uhr, in Pfalzgrafenweiler im Gasthaus „Post“ aus Staatswald Abt. Ob. Madgrund, 2 Km. Nadelholz-Anbruch, sowie aus den Abt. Ob. Madgrund, Fuchshalde, Unt. Sulz, Reuttersteig und Bord. Pfahlmüh, 5 Lose Nadelreis, geschätzt zu 760 Wellen.  
Gestorbene: Freudenstadt: Sophie Faust, 76 Jahre.

**Morgen Wochenmarkt** sind gegenüber der Löwenbrotgerie  
**Äpfel, Spalierbirnen, Gaishirtle und Zwetschgen** feil  
**Altensteig.**  
**Prima Allgäuer Stangentäse**  
durchaus reif. Preis per Pfund 50 Pfg., verkauft solange Vorrat  
**Lorenz Luz jr.**  
**Neuweiler.**  
**Verlaufen**  
hat sich von Sonntag auf Montag ein **Hofhund**, schwarzer Stumper mit braunen Füßen und Leberhalbband. Vor Anlauf wird gewarnt. Um sachdienliche Mitteilung bittet  
**Johs. Schlicht.**

In Pfalzgrafenweiler findet am Donnerstag, den 26. August 1926 ein  
**Rindvieh- und Schweinemarkt**  
statt.  
**Lose**  
der großen Geld-Lotterie zugunsten des  
**ev. Kirchenfonds in Rohr a. F.**  
Ziehung am 3. September 1926.  
Lospreis 1 RM. Porto und Liste 25 Pfg. extra.  
Zu haben in der  
**B. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig.**  
**Bett-Lücher Spiegel**  
in nur guter, unbeschwerter, süddeutscher Ware  
das Stück von Mt. 3.60 an  
bei  
**Reinhold Hayer, Altensteig.**  
in großer Auswahl empfiehlt die  
**B. Rieker'sche Buchhdlg.**

**Drucksachen**  
aller Art, fertigt rasch und zu billigsten Preisen die  
**W. Riekersche Buchdruckerei, Inhaber L. Lauk, Altensteig.**

